

zur Faksimile-Ausgabe, Luzern 1983. CMD-CH III (1991), S. 244f., Nr. 758; Meyer, Katharinental (1995), zur Handschrift S. 9f., S. 44-46, S. 53-56 passim (S. 53 Stemma), S. 59-66, S. 70, S. 78f.

48. Cod. sang. 990 – [Sammelband aszetischen Inhalts]

Papier · 589 paginae · 30,5 × 21/21,5 cm · 1521 Juni 11/1522 · Regina Sattler, Dorothea von Hertenstein, [Elisabeth Schaigenwiler]

589 Seiten, Tintenpaginierung I.v.A., springt 391/93, danach die Geraden rechts. Keine Vorsätze.

Einband: Einband helles Leder auf Holz; Streicheisenlinien, die einen vierfachen Rahmen bilden: Im äusseren Rahmen Flechtband, im zweiten in frauenfigürlicher Darstellung die Tugenden *FIDES*, *SPE*, *CARITA*[S], *FORTIT[UDO]*. Leder-Messing-Schliesse (vermutlich original) erhalten; Schutzdecken VD und HD aus Pergament-Fragmenten (liturgisch, Textualis, mit Notation).²⁴

Lagen: VIII⁷⁹⁻¹⁰⁸, V¹⁰⁹⁻¹²⁸, VII¹²⁹⁻¹⁵⁶, V¹⁵⁷⁻¹⁷⁶, VII¹⁷⁷⁻²⁰⁴, II²⁰⁵⁻²¹⁸, VIII²¹⁹⁻²⁵⁰, IV²⁵¹⁻²⁶⁶, VIII²⁶⁷⁻²⁹⁹, III³⁰⁰⁻³¹¹, (VIII-I)³¹²⁻³⁴¹, V³⁴²⁻³⁶¹, VII³⁶²⁻³⁸⁹, (VI-I)³⁹⁰⁻⁴⁰⁹, VII⁴¹⁰⁻⁴³⁷, V⁴²⁸⁻⁴⁵⁷, VII⁴⁵⁸⁻⁴⁸⁵, (V+I)⁴⁸⁶⁻⁵⁰⁷, (V+I)⁵⁰⁸⁻⁵²⁹ (Lage hängt nur noch lose an einem Faden), p. 530/531 ein folium unklarer Zuordnung, do. p. 532/533, (V+I)⁵³⁴⁻⁵⁵⁵, p. 556-573 unklar, letzte Lage II⁵⁸²⁻⁵⁸⁹. Die unregelmässigste Lagenformel in Handschriften des Katharinen-Scriptoriums (was der sehr sorgfältigen Ausführung der Abschrift widerspricht). Bunter Wechsel von Binio, Tern-, Quint-, Sext-, Sept- und Okternionen; einzelne Lagen zudem in sich unregelmässig, da unvollständig, daher nicht klar bestimmbar. Die Usanzen der Blütezeit des Scriptoriums waren offenbar vollständig ausser Gebrauch geraten. **WZ:** 1. Bär mit heraushängender Zunge, Senkrücken, Stummelschwanz, gut sichtbar p. 79 (leeres folium), ders. Bär p. 18, ähnlich Piccard, Wasserzeichen XV/2 (1987), Abt. I, Nr. 439f. (Kopfform variiert) (Solothurn, Zürich, Zug, 1513; Ansbach, Tuttlingen, 1514; vgl. auch Briquet, Filigranes IV (1907), Nr. 12268 (Bern, 1513). – 2. Traube p. 53, klein- und engbeerig, nie ganz sichtbar: vgl. Piccard, Wasserzeichen XIV/I (1983), Nr. 643 (Schwyz, 1447); ferner ähnlich Briquet, Filigranes IV (1907), Nr. 13048 (Kirchberg, 1444; Schwyz,

²⁴ Höpf, Fabri (1951), S. 19, Anm. 183: »Dr. Bischof in München hält den heutigen Einband für ursprünglich (mündliche Mitteilung vom 20. Sept. 1948)«. Zur Handschrift allgemein: ders. ebd., Kap. IV, S. 18-20; zum Inhalt S. 20-26.

1452).²⁵ **Schriftraum:** Zweispaltig 22/22,5 × 6,5/7 cm, 31–36 Zeilen (Elisabeth Schaigenwiler), Schriftspiegel braune Tinte, schlichte 2–3-zeilige rote Lombarden, p. 527^a–528^b (Elisabeth Schaigenwiler) bei den J-Lombarden verschnörkelte Verzierungen. **Schrift:** 1. p. 3^a–200^a von der Hand der Regina Sattler (mit fremden Einschüben, s. u.): kräftige, halbkursive Bastarda mit eher runden, nur passim und andeutungsweise gebrochenen Buchstabenformen (u, a, i), brezelförmiges finalis-s; sehr charakteristisch die g mit oberhalb des Bauches ansetzender Unterschlaufe, welche bis zum Bauch heraufgezogen ist (sogar über die imaginäre Linie), schräge Haarstriche statt i-Punkte. Kolophon p. 200^a: *Est finis Laus deo Mille deo gratias Anno domini xv xxij S.[oror] R.[egina] S.[attler] Orate pro me; CMD-CH III (1991), Abb. 589a und b. Datierung p. 75^b: *Durch doctor wendelinum von phorzen geprediget. Laus deo mille. Deo Gratias. Scripsit m ccccc vnd xxj jar (xv^c xxj)* [am Rand]. *Est finis in die barnabe apostoli.* Wendelin Fabri war gemäss der Rubrik p. 201^a Beichtvater und Lesemeister (p. 3^a) des Dominikanerinnenklosters Zoffingen in Konstanz, vgl. auch das Incipit p. 3^a: *Das ewig hail allen lesenden dissen Tractat wünsch ich vff* [?, Verschrieb ab der Vorlage (=Autograph Fabris?)] *Wendelinus von phorzen prediger ordens Lesmaister der götlichen geschriff.* – 2. p. 201^a–314^b von der Hand der Dorothea von Hertenstein, in fortlaufendem Wechsel mit Elisabeth Schaigenwiler (nicht verzeichnet im CMD und bei Höpf, Fabri [1951], s. u.); p. 314^b: *Deo Gratias Bittend got für mich bösse Schriber(in)* [radiert] *S.[chwester] Dorothea von hertenstein*, siehe Abb. 19; CMD-CH (1991), Abb. 590. Klare, kräftige Bastarda fast ohne kursive Elemente, mit aufrechten, runden, einfachen Buchstabenformen ohne Schlaufen und Schnörkel, kleine ›Fähnchen‹ an den Schäften der unzialen d, der l, b und k, brezelförmiges finalis-s. – 3. p. 316^a–589^a von der kalligraphisch sehr qualifizierten Hand (singulär im Katharinen-Scriptorium) der Elisabeth Schaigenwiler (nicht subskribiert, gemäss K1A Wil, Chronik, f. 166^v, s. o.): buchschriftnahe Bastarda auf hohem Niveau, sehr diszipliniert und formbetont, offensichtlich routiniert, Duktus aufrecht, enge Buchstabenabstände, keine Oberschlaufen; Buchstabenformen generell etwas ›scharfkantig‹, g mit zurückgenommener Unterlänge, Schlaufen-Abstrich nach oben und rechts verlängert, do. die h-Abwärtsschlaufe kaum ausgeprägt, do. die Unterschlaufe der z; rundes und kursives r, neben langem s rundes finalis-s, spitzes a mit kleinem ›Sattel‹, rundes, tief auf die Linie heruntergezogenes e, mit kleiner*

25 Die Wasserzeichenbestimmung bei Höpf, Fabri (1951), S. 18, mit Anm. 176, nicht zutreffend.

Einbuchtung rechts; n und m mit quadrangel-ähnlichen Füsschen, statt i-Punkten feine Haarstriche, Neigung zu Häkchen an den Schäften der b, d, h, k und l, passim häufiger, z. B. p. 575. Siehe Abb. 20; CMD-CH III (1991), Nr. 241, Abb. 591, ohne Identifikation der Hand (in Unkenntnis der zitierten Chronik-Stelle), mit der Vermutung, »die anschliessende kalligraphisch sehr qualifizierte Hand« der nicht subskribierten Partie p. 316^a–589^a sei möglicherweise ebenfalls Dorothea von Hertenstein zuzuweisen. – Neben den beiden subskribierenden Schreiberinnen und Elisabeth Schaigenwiler Einschübe einer (nicht namentlich identifizierten) Katharinen-Hand in halbkursiver Bastarda: p. 32^b (7. Zeile von unten, zwei letzte Wörter) bis p. 33^b kleiner und mit schmalere Kiel, p. 62^a (in der 10. Zeile nach dem 2. Wort) bis p. 62^b (13. Zeile von oben), p. 130^a, p. 131^a (4. Zeile von oben bis 13. Zeile von unten), p. 210^a (mitten im Teil der Elisabeth Schaigenwiler, nicht verzeichnet im CMD-CH III [1991]); charakteristisch für diese schwungvolle Hand das kursive d (neben der unzialen Form) mit (im Verhältnis zum Bauch) recht grosser, nach links geneigter Oberschlaufe, ähnlich bei h, b und l, mit nach rechts geneigten Oberschlaufen. Die Einschübe erfolgen jeweils mitten im laufenden Text und Satz, vgl. besonders f. 62^{va}: [...] *doch verzicht es nit die sünd dz in der conscientz sind dz ist die sünd in der der mensch ainen lust vnd willen noch hat vnd die nit lassen will* [...] (normal: Hand Regina Sattler, fett: Nebenhand). Schriftvergleiche mit bekannten Katharinen-Händen ergaben keine Übereinstimmung mit dieser Einschubhand.²⁶ **Korrekturen/Nachträge:** p. 586^a Korrekturen in margine von ders. Hand des 17. Jhs. wie in Cod. sang. 1788. p. 361^b–365^a Bibelstellen und Nummerierung von Hand des 17. Jhs. **Zustand:** Der Band teilweise stark beschnitten, z. B. p. 454 am oberen Blattrand die Rubrik, p. 542/543.

Herkunft: Zur Handschrift K1A Wil, Chronik, f. 166^v, von der Hand der Priorin Sapientia Wirt, zum Jahr 1521: *Jtem in disem jar hand wir ablon schriben gar hübsche nutzliche matere[!] von dem hailgen wirdigen sacrament vnd von der hailgen mess vnd sust gar nutzi güti ler von haltung vnd lob gaistlichs lebens das alles geprediget vnd mit siner hand geschriben der erwürdig hochgelert her vnd vater doctor wendelinus fabri der zit er bicht vater wz zu zoffnigen[!] in constantz vnd dis büch hand abgeschriben S^r regina satlerin[!] vnd S^r dorate von hertenstain vnd S^r elsbet schaigenwilerin[!] ist ain gross hübsch büch in briter gebunden.* – Wendelin Fabri

²⁶ Die »Schriftzüge von 7 anderen Schwestern« bei Höpf, Fabri (1951), S. 19, Anm. 181 (mit Stellenangabe) sind ein Irrtum: die Einschübe stammen alle von derselben Hand (s. o.).

arbeitete seine Zoffinger Klosterpredigten in den Jahren 1510 bis 1518 für die klösterliche Tischlesung aus.

Besitzer: Besitzeintrag Spiegelblatt vorne: *Behört zu St. Catharina kloster vor Weil*, von der bekannten Hand der Wiler Einträge (16./2 Jh.). Zuweisung an das Katharinen-Kloster aufgrund des obigen Chronik-Eintrags sowie aufgrund der Schreiberinnen.²⁷

Inhaltsangabe: p. 3^a-589^a: **Wendelinus Fabri, Traktate:**²⁸ p. 3^a-70^a: *Tractat von dem sacrament des fronlichnams*,²⁹ (p. 5^a-7^a) *Die infürent red Concipite et manducate hoc est enim corpus meum* [...] und Inhaltsübersicht (Conspetus). – p. 70^a-75^b: Predigt über die fünf Gerstenbrote der Ordensleute. – p. 76^a-82^b leer. – p. 83^a-200^a: *Tractat von der mess*: Die ›Früchte der mess‹. – p. 201^a-314^b: Villicatorius, (p. 201^a)³⁰ *DEr[!] gaistlichen materi genampt villicatorius des Erwirdigen hochgelerten heren vnd vatters wendelinus fabri der götlichen schriff ain bewerter doctor vß dem Conuent pfortzhaim hatt dise nach folgent materj geprediget vnd hat es selbs vff geschriben ze constantz in dem closter zu zoffingen der bicht vatter er do zermal was ...* – (p. 314^b) ... *Damit endet sich villicos[!] im ersten taill.*³¹ – p. 315^{ab} leer. – p. 316^a-533^b: *Prudentia simplex religiosorum*,³² (p. 316^a-385^a) *Tractatus von*

27 Der zitierte Besitzeintrag bei Vogler, St. Katharina (1938), S. 246, Nr. 60 (ohne die zitierte Chronik-Stelle) sowie bei Höpf, Fabri (1951), S. 19 (beide mit Lesefehlern).

28 Wendelin Fabri (* um 1465, um 1485 Eintritt in den Predigerorden, † nach 1533) war 1508 Lektor in Pforzheim, 1509 Spiritual des Frauenklosters Zoffingen Konstanz. Im Jahr 1512 wurde das Katharinen-Kloster von Fabri visitiert; 1511/12 erlangte er in Rom die Doktorwürde; seit 1527 im Meersburger Exil; seit 1528 Besitzer der Pfründe von Allerheiligen auf dem Gehrenberg bei Markdorf. Zur Biographie des Wendelin Fabri Höpf, Fabri (1951), S. 8–18, zum Spiritual in Zoffingen S. 11 f. Zu Fabri auch VL² 2 (1980), Art. ›Wendelin Fabri‹ (Kurt Hannemann), Sp. 698–670 (Lit.), zur Handschrift Sp. 669; Höpf, Fabri (1951), S. 26–29. – Unsere Handschrift ist, gemäss Höpf, Fabri (1951), S. 18, »bis heute die einzige Quelle geblieben, die uns die geistlichen Werke des [Wendelin Fabri] übermittelt«.

29 Überarbeitung einer Reihe von eucharistischen Predigten, in 16 Kapiteln.

30 Allegorie einer ›geistlichen Meierei‹, als Einführung in das asketische Leben: emblematische Übertragung des Landbaus auf das geistliche Leben.

31 D. h.: ein 2. Teil in Aussicht gestellt, von dem jedoch jede Spur fehlt. Höpf Fabri (1951), S. 26 wagt die These, Fabri sei von seinem Plan eines 2. Teils abgekommen; an dessen Stelle sei das Sammelwerk ›Prudentia simplex religiosorum‹ getreten.

32 In vier Traktate gegliederte geistliche Übungen für Religiösen.

der schlechten einfaltigen wißhait: *Ordinarius vitae religiosae* (= 1. Traktat), (p. 385^a–449^b) Von den Übungen der Geistlichen/*Exercitatorius religiosorum* (= 2. Traktat), (p. 450^a–496^b) *Von den übungen des tags/Diurnale exercitiorum/Tractätli Diurnale* (= 3. Traktat), (p. 474^a) *von lessen vnd stü-diren vnd betrachten in büchern vnd schriftten*, (p. 491^b ff.) *von tisch lesen*, (p. 497^a–533^b) *Von den übungen der nacht/Nocturnale exercitiorum* (= 4. Traktat). – p. 534^a–589^a: Wendelin Fabri, *Collationes*: Über die 7 O [i. e.: O-Antiphonen] *vor winacht* [christologische Auslegung].³³

Literatur: Zur Handschrift und zu den Schreiberinnen: Scherrer, Verzeichnis (1875), S. 376: »Den Nonnen zu S. Katharinen in Wyl gehörig«; Vogler, St. Katharina (1938), S. 246, Nr. 60, nennt als dritte Hand Elisabeth Schai-genwiler; dies. ebd., S. 118, S. 183 (Dorothea von Hertenstein); dies. ebd., S. 32, S. 276 (Regina Sattler); CMD–CH III (1991), Nr. 241, Abb. 589a und b (Regina Sattler), Abb. 590, Abb. 591 (Dorothea von Hertenstein), Schrei-berverzeichnis S. 295 (Dorothea von Hertenstein), S. 309 (Regina Sattler).

49. Cod. sang. 991 – Buch von der gemachelschaft christi

Papier · 845 paginae · 29 × 19 cm · 1484 Okt. 13 · [Angela Varnbühler]

845 paginae, Tintenpaginierung I.v.A., wiederholt 727, danach die Geraden rechts. Keine Vorsätze.

Einband: Katharinen-Einband des 15. Jhs.: helles Leder auf Holz, ohne jegliche Verzierungen, ehemals zwei Leder-Langschliessen HDK–VD, die obere abgerissen, Stift auf VD erhalten.

Lagen: Sexternionen; Wortreklamanten von der Hand der Schreiberin. **WZ:** 1. Hifthorn f. 5/6–9/10 (2x), f. 229/230–844/845, Länge über alles 4,3 cm, Breite über alles 3 cm, ähnlich Piccard, Wasserzeichen VII (1979) Abt. II, Nr. 2 (Niederrhein, 1453), aber dort mit rundem Hornansatz, nicht bei Briquet, Filigranes II (1907). – 2. Andreaskreuz mit Krone f. 19/20–225/226, bei Briquet, Filigranes II (1907), Nr. 5745 (Genf, 1480); Piccard, Wasserzeichen XI (1981), Abt. VI, Nrr. 1484f. (Genf, 1484/85). **Schrift-**

33 In allegorischer Einkleidung entwickelt Fabri fünf Grundsätze über das Leben der Abtötung in Frauenklöstern; die *Collationes*, »Musterstück seiner geistlichen Beredtsamkeit« (Höpf, Fabri [1951], S. 25), bewahren stärker als die übrigen Schriften Fabris die Form und Eigenart seiner Predigt. Zum Inhalt vgl. die Übersicht bei Höpf, Fabri (1951), S. 18 sowie S. 20–26, zu den Stoffquellen S. 26–29.